

Bemerkungen zur Herpetofauna der Toskana

Teil 1: Die Reptilien

mit 4 Abbildungen und 1 Karte von den Verfassern

Zusammenfassung

Beschrieben wird die Reptilienfauna der Toskana (Italien). Zwei Schildkröten-, acht Echsen- und acht Schlangenarten kommen dort vor. Die Verfasser konnten einige von ihnen auf einer Exkursion im Frühjahr 1982 beobachten. Lebensräume und Verbreitung der Arten werden beschrieben.

Summary

The fauna of the reptiles of Tuscany (Italy) is described. Two species of tortoises, eight of lizards and eight species of snakes occur in this region. The authors could observe some of them during an excursion in spring in 1982. Data concerning habitats and distribution are presented.

Résumé

La fauna des reptiles de la Toscana (Italie) est décrite. Deux espèces des tortues, huit des lézards et huit espèces des serpents habitent dans la région. De qui quelques sont observées des auteurs durant une excursion au printemps en 1982. Indications sur les biotopes et la répartition sont présentés.

Die Toskana ist eine der zwanzig Regionen Italiens. Im Norden bilden die teilweise über 2000 Meter hohen Berge des Apennin die Grenze zur Region Emilia. Besonders zwischen Massa und Florenz sind sie mit Kastanienwäldern bedeckt. Im Osten und Süden läuft die Grenze durch das Chiana-Hügelland zur Halbinsel Monte Argentario am Tyrrhenischen Meer. Die toskanische Küste war ursprünglich eine Sumpflandschaft hinter einem schmalen Dünenstreifen. Heute durchziehen Entwässerungsgräben die Weiden des weißen Maremmenrindes, und die Pinienküste wird intensiv vom Badetourismus genutzt. Sümpfe sind nur noch in einigen WWF-Vogelschutzgebieten zu finden. Naturparks sind auch die interessanten Küstengebirge Monti dell'Uccellina, Monte Massoncello und der Monte Argentario.

Während am Meer mediterranes Klima und Vegetation vorherrschen und die Charakterpflanze des Mittelmeeres, der Ölbaum, auch noch weit im geschützten Hügelland wächst, sind die Höhenlagen des Apennin mit alpiner Flora und Fauna besiedelt.

Um uns einen Überblick über die Herpetofauna der Toskana zu verschaffen, fuhren wir Ende März 1982 für drei Wochen durch diese Region und wählten vier Standorte aus, in

deren Umgebung wir einen Großteil der Amphibien und Reptilien anzutreffen hofften (siehe Karte!).

Im ersten Teil unseres Berichtes wollen wir die Reptilien vorstellen:

Die Toskana ist als Region Mittelitaliens natürlich von vielen Reptilienarten besiedelt. Besonders Eidechsen findet man in allen Teilen des Landes, egal ob es sich dabei gerade um einen Naturpark oder um eine Straßenböschung handelt. Nach anderen Arten, zum Beispiel Landschildkröten, sucht man heute fast überall vergeblich. Auch sind nicht alle acht Schlangenarten der Toskana so häufig wie die Gelbgrüne Zornnatter.

Im einzelnen leben folgende Reptilienarten in der Toskana:

Emys orbicularis

(Europäische Sumpfschildkröte):

In der Toskana gibt es noch einige Fundorte im Arnotal und in den Maremmen, wo sie im Ombrone-Delta und von dort weiter nach Süden noch etwas häufiger zu sein scheint. Da sie wie übrigens alle Lurche und Kriechtiere Italiens im Lande nicht unter Schutz steht, sind die Restpopulationen immer noch vom kommerziellen Wegfang bedroht. Die Sumpfschildkröten sind sehr scheu. Meist hört man nur ihr charakteristisches Plumps-



Der Skink der Toskana: *Chalcides chalcides chalcides*.



Lacerta viridis viridis.

geräusch bei der überstürzten Flucht ins Wasser. Das Tier, das wir sahen, versuchte sich gerade im Schlamm eines Entwässerungsgrabens einzuwühlen. Als wir es dann gefangen hatten und fotografieren wollten, mußten wir eine gute halbe Stunde warten bis es sich endlich mit seinem Kopf hervorwagte.

Testudo hermanni robertmertensi
(Griechische Landschildkröte):

Das seltenste Reptil der Toskana ist die Griechische Landschildkröte. Zwar lagen uns einige Fundorte dieser Art vor, doch nach Aussagen von Einheimischen waren dort schon lange keine mehr gesehen worden. Daß es diese Tiere aber noch zumindest in den Naturparks der Küstengebirge in der Südtoskana gibt, zeigte der grausige Fund einer eingeteerten Schildkröte.

Hemidactylus turcicus turcicus
(Europäischer Halbfingergecko):

Geckos findet man in der Toskana vor allem entlang der Küste. Aber auch an warmen Stellen im Landesinnern kommen sie vor. Der Halbfingergecko zeigt sich auch manchmal am Tage bei einem Sonnenbad. Durch die sichtbaren Krallen und den gezackten Schwanz kann man ihn am besten vom Mauergecko unterscheiden.

Tarentola mauritanica mauritanica
(Mauergecko):

Der Mauergecko besiedelt auch einige Gebiete nördlich des Po; in der Toskana ist sein Verbreitungsgebiet aber annähernd identisch mit dem der vorigen Art. Er hat eine mehr nächtliche Lebensweise und bevorzugt Verstecke mit etwas höherer Luftfeuchtigkeit als

der Halbfingergecko. Wir sahen Mauergeckos zusammen mit Mauereidechsen im selben Biotop. Im Umkreis von 2 m war die Umgebung der Geckohöhlen jedoch wegen der Revierverteidigung der Geckos »eidechsenfrei«.

Phyllodactylus europaeus
(Europäischer Blattfingergecko):

Da ein Fund dieses seltensten europäischen Geckos vom Monte Argentario gemeldet ist, gehört die Art in diese Aufstellung. Auf dem toskanischen Festland ist er wohl eher eine seltene Erscheinung. Da diese Geckos pflanzliche und ruhige Umgebung bevorzugen, suchten wir intensiv hinter Olivenbaumrinden und auf Korkeichen nach ihnen. Die Mühe war leider umsonst. Sein Hauptverbreitungsgebiet sind die Inseln des toskanischen Archipels wie Elba und Montecristo.

Anguis fragilis fragilis (Blindschleiche):

Im warmen Italien finden sich die Mehrzahl der Fundorte der Blindschleiche in den kühleren Bergregionen, so ist sie auch in den tieferen Lagen der Toskana ein seltenes Reptil.

Podarcis muralis (Mauereidechse):

Neben der Smaragdeidechse ist diese Art am häufigsten in der Toskana anzutreffen. Wir sahen sie sowohl in den Dünen der Pinienküste in unmittelbarer Meeresnähe als auch in den hohen Lagen der Apuanischen Alpen. Das toskanische Festland wird von drei Unterarten bewohnt:

Podarcis muralis brueggemanni ist die häufigste von ihnen. Die hübschen Männchen zeigen auf oliv- bis grasgrünem Grund ein schwarzes Netzmuster; die Weibchen sind braun. Man findet diese Tiere fast überall und in sehr



Pärchen von *Podarcis muralis colosii*.



Jungtier von *Natrix natrix lanzai*.

hoher Populationsdichte. Durch letzteres bedingt, erklärt sich auch die große Anzahl vollkommen schwanzloser Individuen.

Podarcis muralis colosii hat ihr Hauptverbreitungsgebiet auf Elba, aber auch am Monte Massoncello kommt sie vor. Charakteristisch sind die grüngemusterten Flanken der Weibchen. Die Männchen ähneln *P. m. brueggemanni*. Wir empfanden die Tiere dieser Unterart als besonders prächtig, zumal die wenigen gesichteten Exemplare auch noch alle ihren Primärschwanz hatten. *Podarcis muralis paulinii*, die Monte Argentario-Mauereidechse ist auf ihrer Halbinsel ebenso oft anzutreffen wie *P. m. brueggemanni* in der übrigen Toskana. Die Unterart hat ein kleineres Netzmuster, ist insgesamt dunkler und wirkt wegen der fehlenden Brillanz des Grüns nicht ganz so hübsch wie die vorgenannten Unterarten.

Podarcis sicula campestris (Ruineneidechse): Die Ruineneidechse der Toskana ist durch ihre Größe und die hellere, netzlose Grünzeichnung leicht von der Mauereidechse zu unterscheiden. Die Art sieht man auch eher in Biotopen mit viel Vegetation. Auch scheint die Individuendichte nicht so hoch zu sein wie bei den Mauereidechsen. Einige Exemplare sahen wir sogar an Bachrändern beim Sonnenbad.

Lacerta viridis viridis (Smaragdeidechse): Den großen, grünen »Ramarro«, wie die Italiener sagen, fanden wir auch vor der Küste bis hoch in den Apennin. Besonders die großen »selbstbewußten« Männchen zeigten kaum Scheu und ließen sich leicht fotografieren. Die Jungtiere stürzten sich dagegen häu-

fig in den nächsten Busch und lösten sich wegen ihrer Körperzeichnung optisch fast auf. Die Smaragdeidechsen sahen wir zusammen mit Mauereidechsen und Erzschleichen vergesellschaftet.

Chalcides chalcides chalcides (Erzschleiche):

Es dauerte eine Weile, bis wir bemerkten, daß das, was da entlang einem trockenen Graben durchs Gras huschte, keine jungen Eidechsen, sondern Erzschleichen waren. Und dann bedurfte es noch einigen Trainings, bis wir einen dieser flinken Skinke in den Händen hielten. Vor allem in der südlichen Toskana waren diese Echsen mit ihren winzigen Beinchen recht häufig.

Coluber viridiflavus viridiflavus (Gelbgrüne Zornnatter):

Neben der Ringelnatter ist sie die häufigste Schlange Italiens und der Toskana. In alten Steinbrüchen, an Steinmauern oder auch entlang von Bachläufen sahen wir sie. Dabei war es nicht immer leicht, sie auch zu fangen, da sie sehr früh und schnell im Versteck verschwindet. In ihrer Umgebung gab es immer viele Eidechsen, die sie bevorzugt erbeutet. *Coronella austriaca austriaca* (Glattnatter) und *Coronella girondica* (Girondische Glattnatter): Beide Glattnattern haben eine sehr versteckte Lebensweise. Während *Coronella austriaca* in der Toskana auch in den Bergen anzutreffen ist, bevorzugt *Coronella girondica* Gebiete mit mediterranem Klima.

Elaphe longissima (Äskulapnatter):

Da wir leider keine Äskulapnattern in der Toskana sahen, können wir auch keine Angaben zu ihrem Status machen. Es ist nämlich

unsicher, ob in der Region die Nominatform oder auch schon *Elaphe longissima romana*, eine gestreifte Unterart vorkommt.

Elaphe quatuorlineata quatuorlineata
(Vierstreifennatter):

Entlang der Küste und im Hügelland südlich des Arno beginnt das italienische Verbreitungsgebiet dieser großen Schlange. Sie ist ein typischer Bewohner der mediterranen Macchia und ernährt sich nicht nur von Echten und kleinen Säugern, sondern holt sich im Frühjahr auch die Eier aus den Vogelnestern.

Natrix tessellata tessellata (Würfelnatter):

Viel seltener als die Ringelnatter ist in der Toskana diese Schlange. Es gibt nur einige Fundorte an den Flüssen Arno und Ombrone, wo uns aber keine Beobachtung dieser Art gelang.

Natrix natrix lanzai

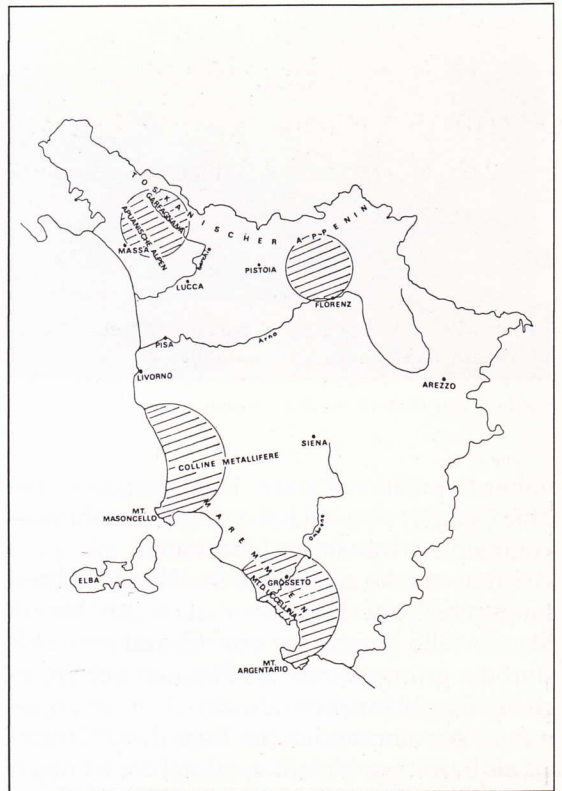
(Italienische Barrenringelnatter):

In der umstrittenen Systematik der Ringelnatter halten wir uns an KRAMER und BRUNO und führen hier eine »toskanische« Ringelnatter auf. Die von uns gefangenen Jung- und Alttiere wiesen alle das charakteristische Artmerkmal, die dritte Barrenreihe über der Rückenmitte, auf. Auch sind die gelben Halbmondflecken nicht so blaß wie bei westeuropäischen Barrenringelnattern. An manchen Tümpeln beobachteten wir bis zu sieben Ringelnattern auf 30 Meter Ufer. Selbst an schneller fließenden Bächen sahen wir zahlreiche Tiere bei der morgendlichen Aufwärmung auf Steinen im Bach beim Sonnenbad.

Vipera aspis francisciredi

(Italienische Aspispiper):

Während wir nach einigen Schlangenarten intensiv suchten und sie nicht fanden, wären wir zweimal beinahe auf die einzige Giftschlange der Toskana getreten. Diese Art kommt in der gesamten Region von Meereshöhe bis in die alpinen Lagen des Apennin vor. An einem See im Süden sonnte sich ein sehr großes Weibchen in einem Brombeergebüsch und ließ sich auch nicht durch unser Erscheinen vertreiben. In den Apuanischen Alpen zeigte sich ein Jungtier ebenso furchtlos und kroch, von uns aufgeschreckt, zunächst unter einen der festen Schuhe, die es



gewagt hatten, ihren Sonnenplatz an einem kleinen Tümpel zu betreten. Als wir es aber von dort vorholen wollten, zog es dann doch die Deckung eines Strauches vor. Da beide Vipern eine Barrenzeichnung aufwiesen, die stark an die der Ringelnatter der Toskana erinnerte, mußten wir beim Fotografieren vorsichtig zu Werke gehen.

Teil 2 (Die Amphibien) folgt.

Literatur:

BRUNO, S. (1973): Anfibi d'Italia: Caudata. – Natura 64: 209–450.

BRUNO, S. & MAUGERI (1979): Rettili d'Italia. Tartarughe – Sauri – Serpenti. – Firenze (Giunti Martello). 364 S.

Anschriften der Verfasser:

CONSTANZE EPPERLEIN
Hobrechtstr. 60
1000 Berlin 44

UDO SCHWARZER
Beverstedter Weg 4
1000 Berlin 33

KLAUS-DETLEF KÜHNEL
Wipperstraße 9
1000 Berlin 44